

Der ADAC Reiseservice: Alles aus einer Hand für Ihre Reise
 Neben dem ADAC TourSet Paris und dem TourSet audio Paris gibt es den ADAC Reiseführer Paris, ADAC Reisen vermittelt Flüge und Hotels. Mehr in Ihrer Geschäftsstelle oder unter **0 180 5 10 11 12** (14 Cent/Min, aus dem deutschen Festnetz; max. 42 Cent/Min, aus Mobilfunknetzen).

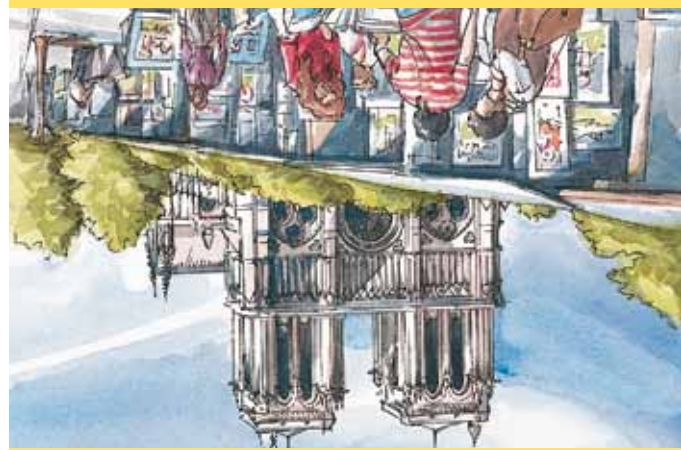
Mit der Metro kommt man innerhalb der Stadt in der Regel am schnellsten und angenehmsten an sein Ziel. Ihre Stationen sind - und das gilt für ganz Paris - vom jeweiligen Standpunkt höchstens 500 m entfernt. Die Linien sind durch Nummern und die jeweilige Endstation ausgewiesen. Zu den 13 herkömmlichen Linien ist seit 1998 eine weitere hinzugekommen, die aber nicht wie andere nehmen, Linie 14 heißt, sondern »Météor«. Sie kehrt automatisch und ohne Zugführer zwischen Satin-Lazare und Olympiades. Die Métros fahren zwischen 5:30 Uhr morgens und nachts um 0:30/1:00 Uhr. Das Einzelticket kostet 1,70 €, der Zehnerblock (carnet) 12 €. Das Touristen-Ticket (Paris-Visite) gibt es für 1, 2, 3 oder 5 aufeinanderfolgende Tage. Für zwei Tage drei Tage 20,70/41,90 € je nach Zonenwahl. Die metrofreie Zeit überbrücken Nachtbusse (Noctabus) vom zentralen Châtelet aus. Außerdem gibt es Linienbusse und vier Schnellbahnlinien der RER in die Vororte. Relativ preiswert ist Taxifahren: Je nach Uhrzeit zahlt man zwischen 0,96 und 1,47 € pro Kilometer für bis zu drei Personen (Gepäck extra).

Unterwegs: Métro, Bus, Taxi

Vom Flughafen in die Stadt
 Mit Shuttlebussen kommt man bequem von den Flughäfen Zentrum: Air-France-Busse (CDG) fahren u.a. zum Arc de Triomphe (15 €), Roissybusse (CDG) zur Opéra (10 €), Orly-Busse zur Métrostation Denfert-Rochereau (6,60 €).

ADAC

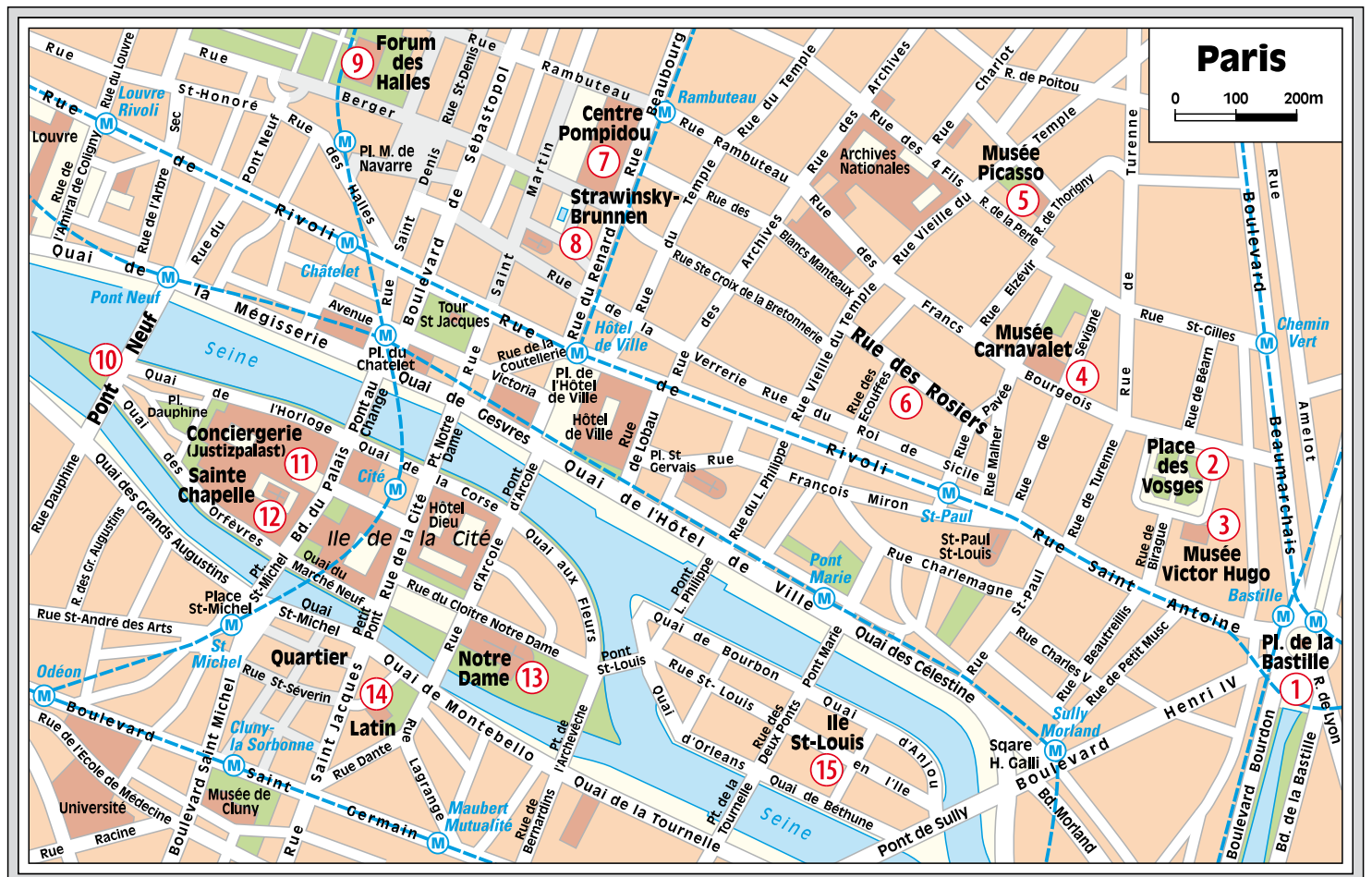
ADAC TourSet® mini



Paris
 Stadtführer

F 600

nur online erhältlich





von Notre Dame«, wenn Sie den Stüturm besteigen und sich den Fratzen der steinernen Wasserspeier gegenübersehen. Von hier aus (Rue d'Arcole) lohnt ein Abstecher auf das linke Seine-Ufer ins Studentenviertel Quartier Latin (14). Am Quai de Montebello verlocken die Bouquinisten zum Schmökern, und die Boulevarde Saint-Michel und Saint-Germain zum Shoppen. Abschließend queren Sie den kleinen Pont de l'Archevêché und gönnen sich auf noch ein Eis bei Berthillon (Rue Saint-Louis-en-l'Île 31). Der Pont de Sully führt zurück zur Place de la Bastille.

sehen Sie in westlicher Richtung die Ausläufer des Louvre. Wenn Sie den Quai des Orfèvres entlangschlendern, passieren Sie den Justizpalast (11, im Mittelalter Sitz der französischen Könige. In den Kerkern der Conciergerie im Nordtrakt wartete u.a. Marie-Antoinette auf die Guillotine. Der schlanke gotische Turm zwischen Palastkapelle Sainte Chapelle (12) und dem 13. Jh. (lange Warteschlange). Wenige Meter weiter erhebt sich die mächtige Doppelturnmasade von Notre Dame (13). Denken Sie an Victor Hugos »Glöckner

mit seinen eleganten Stadtpalais (Hôtels genannt) die bevorzugte Adresse des Hochadels. In der Südostecke (Nr. 6) wohnte der Dichter Victor Hugo (heute ein kleines Museum) (3). In den Arkaden verlocken Galerien, Boutiquen und Restaurants zum Geldausgeben. Am Nordende des Platzes, in der Rue des Francs Bourgeois, befindet sich das Hôtel Carnavalet (4) aus dem 16. Jh., heute das Stadtmuseum mit Exponaten von der Frühgeschichte bis zum Beginn des 20. Jh. Wer mehr als fünf Stunden Zeit hat: Die Besichtigung dauert etwa eine Stunde (Mo geschlossen). Dasselbe gilt für das Musée Picasso (5) im Hôtel Salé 300 m nördlich in der Rue de Thorigny Nr. 5. Vielleicht sparen Sie sich auch die Museen und schlendern weiter in die parallel zur Rue des Francs Bourgeois verlaufende Rue des Rosiers (6), die enge Hauptstraße des jüdischen Viertels. Wie wär's mit einer Leckerei aus der Bäckerei Finkelsztajn (Nr. 27)? Neben Falafel-Imbissbuden und koscheren Restaurants gibt es hier und in der Rue des Ecoiffes Boutiquen, die auch sonntags geöffnet haben. Ein paar Ecken weiter westlich (Rue Ste-Croix de la Bretonnerie, Rue du Temple, Rue du Renard/Rue Beauborg) sind wir wieder im Paris der Moderne.

Centre Pompidou und Hallen

Das Kulturzentrum Centre Pompidou (7) ist mit seinen farbigen Röhren und Rolltreppen an der Außenwand ein Besucher magnet. Hier gibt es u.a. Moderne Kunst, Konzert- und Vortragsveranstaltungen und eine Dachterrasse mit fantastischer Aussicht plus einem Restaurant. Auf der Piazza vor dem Centre heißt es täglich: Bühne frei für Straßenkünstler aller Art. An der Schmalseite des Centre sprudelt der verspielt-bunte Igor Strawinsky-Brunnen (8) mit witzigen wasserspeienden Skulpturen. Nach einem Kaffeeplätzchen im schicken Café Beaubourg am Südrand des Platzes heißt das nächste Ziel: Schaufenster gucken im Forum des Halles (9) (Rue Rambuteau, westlich). Das riesige, bunt durchmischte Einkaufszentrum entstand in den siebziger Jahren des 20. Jh. da, wo einst Les Halles, der »Bauch von Paris« (Großmarkt), war.

Die Wiege von Paris

Über die Rue du Pont Neuf geht es nun in südlicher Richtung über den Pont Neuf (10), die älteste Brücke von Paris (erbaut 1606), auf die Ile de la Cité, die Wiege von Paris. Am Seineufer stehend

Frankreichs Gesamtbevölkerung. Sie stammen aus 132 Ländern, wobei der Anteil der Nordafrikaner als koloniale Erbe besonders hoch ist. Diese multikulturelle Schmelztiegel-Atmosphäre ist zwar faszinierend und kreativ – man schlenndere nur mal durch das Viertel Belleville nordöstlich der Bastille – sorgt aber auch für sozialen Spengstoff, der sich immer mal wieder entlädt. Luxus und Armut prallen hart aufeinander. Doch in die Trabantenstädte rund um den Innenraum von Paris, wo sich die Ärmsten der Lasterhöhlen, von Tagen voll süßem Nixtum in einem beliebigen Straßencafé bei einer Flasche Korweim und Filterlosen. Nicht zu vergessen die Küche, die Kunst, »le demier cri« und das ummachähnliche »Sprechen-siefransösisch«.

Doch, pardon, bei aller Liebe, Paris hat auch eine Kehrseite. In-Viertel Bastille durchs Marais und über die Ile de la Cité zum Quartier Latin vermischt Ihnen reichlich Lokalkolorit, vom feuerdurstigen Kaufmann bis zum schlucker, von vergangenem Grandeur bis zur schrillen Avantgarde.

Die Leichtigkeit des Seins oder Savoir-vivre à Paris

Seien wir ehrlich: Paris ist unwiderstehlich. Das finden nicht nur die Pariser, sondern besonders auch wir Deutsche. Kaum jemand kann sich dem Cocktail aus Esprit, Schick und Eleganz, aus schamloser Eitelkeit und himreißender Lebenslust entziehen. Und erst recht nicht clochard bis Zwiebelsuppe.



Trends und Tradition: Von der Bastille bis zum Quartier Latin

Laufen, viel Laufen, heißt es bei unserem Schnupperkurs. Die Tour umfasst mit Pausen etwa fünf Stunden. Sie können jedoch auch vorher abbrechen, bzw. einen Teil der Strecke mit der Métro fahren.

Startpunkt ist die Place de la Bastille (1) (Métro 1, 5, 8), der Dreh- und Angelpunkt des Szeneviertels Bastille. In den Straßen rund um den Platz mit der futuristischen Oper – ein Unikum aus Glas, Stahl, Granit und Beton – ist

alles trendy: Mode, Kunst, Lokale, Diskotheken. An der Stelle, wo bis zum Ausbruch der Französischen Revolution 1789 das berühmte Gefängnis stand – Mauerreste gibt es noch in der Métro-Station – erhebt sich unübersehbar auf einem Podest eine Säule. Sie erinnert an die Opfer der Juli-Revolution von 1830. Über die westlich auf den Platz mündende Rue St-Antoine geht es weiter zur Place des Vosges (2) im gleichermaßen sehr beliebten Viertel Marais. Das symmetrisch, im 17. Jh. angelegte Karrée war